

Dekco urteilt:

Großwildjagd (T.C. Boyle)

T.C. Boyle als Hörbuch? Kann das funktionieren? Es kann!

Als großer Fan seiner Erzählungen habe ich die Probe aufs Exempel gemacht, und mir die Hörbücher „Fleischeslust“ und „Großwildjagd“ zugelegt. Und ich wurde sehr positiv überrascht. Die Erzählungen der beiden CDs sind dem Buch Fleischeslust entnommen: hier glänzt Boyle wieder einmal durch die Erschaffung eigenwilliger und skurriler Charaktere in mitreißend-kurzweiligen, und sarkastisch-komischen Geschichten. Das wirklich Tolle am Hörbuch ist, daß die Ironie und die Melancholie Boyles nicht verloren gehen. Johannes Steck liest so, wie Boyle auf Deutsch gelesen werden muss, die musikalische Untermalung ist toll gemacht. Eine großartige Umsetzung als Hörbuch, die ich unbedingt weiterempfehlen kann.

Dekco urteilt:

Die Brille (Edgar Allan Poe)

Was hat wohl eine Brille mit der Liebe zu tun? Warum ist dieser eitle Gentleman auf dem Cover in ein Herz gefasst? Man erfährt es direkt zu Beginn der Geschichte: Ein junger Mann, dessen einzige Schwäche in schlechter Sehkraft liegt, verliebt sich während einer Operaufführung unsterblich. Um an seine Angebetete heranzukommen, lässt er nichts unversucht, bis er sie zuletzt tatsächlich heiratet. Dass bei Poe ein Clou am Ende nicht fehlt, kann man sich denken, doch will ich hier nichts verraten...

Das überlasse ich lieber dem bekannten Schauspieler Johannes Steck (In aller Freundschaft), der wirklich eine tolle Stimme hat und dem man gerne zuhört.

Literaturwelt

Die Brille (Edgar Allan Poe)

Johannes Steck macht seine Sache ausgezeichnet. Es kann nicht ganz einfach gewesen sein, alle diese Frossards, Moissard, Voissards und Croissards ohne einen einzigen Fehler herunterzurasseln. Das war bestimmt ein vom perfiden Autor eingebauter Zungenbrecher (der natürlich den ganzen Stammbaumfimmel der Franzosen ins Lächerliche ziehen soll). Und Steck hat wahrscheinlich mehrere Versuche gebraucht, um das richtig hinzukriegen – nicht nur an einer, sondern gleich an mehreren.

Sein Französisch ist einwandfrei, soweit ich das als Nichtfranzose beurteilen kann, und sein Englisch ebenso. Mir sind keine Aussprachefehler aufgefallen – kein Wunder, denn die beliebtesten Fehler treten bei Ortsnamen auf, und die sind in der Story alle abgekürzt. Auch für solche kleinen Gefälligkeiten soll man dankbar sein.

Stecks Vortrag ist sehr gut zu verstehen, und durch die Kunst der Pause und die richtige Intonierung entsteht ein berückender Text, der den Zuhörer schnell zu faszinieren beginnt. Wie leicht wäre es, den begeisterten Erzähler schon früh als schwärmerischen Schwachkopf zu entlarven, indem man seine hochfliegenden Liebesträume durch falsche Intonierung ins Lächerliche zöge („tongue in cheek“). Genau diesen Fehler macht Steck nicht, und so haben wir das Vergnügen, genau wie Simpson aus allen Blümenträumen zu fallen, sobald er die Brille aufsetzt und den Horror des Anblicks seiner Angetrauten erlebt.

Titelforum urteilt:

Welt in Angst (Michael Crichton)

Die These, die Michael Crichton in seinem neuestem Roman „Welt in Angst“ aufstellt, ist so einfach wie bösartig: Gesellschaften sind am besten zu regieren, indem man ihre Ängste schürt. Sind fassbare Ängste nicht vorhanden, so schaffe man kurzerhand ein gefahrdrohendes Feindbild. Und welcher Feind ist unberechenbarer und unangreifbarer als die Urmächte der Natur?

Fast jeder Track der CDs spielt an einem anderen Ort, ohne dass man dabei allerdings den Überblick verliert. Dies ist zum Großteil ein Verdienst des Sprechers Johannes Steck, der jedem der Protagonisten - auch den weiblichen - eine unverwechselbare, nuancierte Stimme verleiht. Harmonisch passt sich seine Stimme der jeweiligen Romansituation an. Allein durch winzige Änderungen in der Vortragsgeschwindigkeit dehnt er perfekt den Spannungsbogen und spannt den Hörer wieder und wieder genussreich auf die Folterbank, indem er Pausen gerade an solchen Textstellen einfügt, an denen der Hörer auf Erlösung wartet. Man spürt geradezu, dass es Johannes Steck eine diebische Freude bereitet hat, durch diese kleinen, gekonnten Einlagen das Hörbuch zu einem fingernagelgefährdenden Genuss zu machen.

XXXXXXXXXXXXXX

Amüsanter Krimi: Fandorin

"Wenn's dem Esel zu wohl wird, geht er auf's Eis." Das ist natürlich auch eine Erklärung für einen Selbstmord. Kommt so eine Bemerkung von einem Kommissar eines Moskauer Kriminalamtes, dann ist das doch ein kleines bisschen zu trivial.

"Fandorin" heißt der Roman des russischen Schriftstellers Boris Akunin. Der Audiobuch-Verlag hat das Werk auf insgesamt sechs CD's veröffentlicht. Gelesen hat es Johannes Speck. Dabei ist das Audiobuch musikalisch ansprechend illustriert.

Erast Fandorin ist ein 19-jähriger Detektiv der Moskauer Kriminalpolizei des Jahres 1876. Frisch im Dienste seiner Kaiserlichen Majestät, ist er voller Tatendrang und will sich nicht mit althergebrachten Erklärungsmustern seiner Vorgesetzten zufrieden geben.

Da erschießt sich im Alexander-Garten aus unerfindlichen Gründen ein Student vor zwei jungen Damen. Er gibt vor, sich aus Liebe zu einer von beiden das Leben nehmen zu wollen. Verwunderlich ist bloß, dass die junge Schönheit den Mann überhaupt nicht kannte. Für Fandorins Vorgesetzten ist der Fall klar: Selbstmord aus Leidenschaft. Der junge Kriminalist wird aber stutzig, als er erfährt, dass der Student ein ansehnliches Vermögen hinterlässt.

Außerdem bleibt die Frage, was ein anderer Student mit der Sache zu tun haben könnte. Der Bucklige taucht bei Fandorins Nachforschungen immer wieder auf. Als dann weitere dubiose Selbstmorde geschehen, macht sich Fandorin auf die Suche nach der wahren Erklärung für diese mysteriösen Vorfälle.

Johannes Speck ist als Sprecher kein unbeschriebenes Blatt. Seine Stimme zeichnet sich durch große Gelassenheit aus. Dabei trifft er stets den richtigen Ton und bringt den Sprachwitz Akunins trefflich rüber. Er versteht sich darauf, den Hörer auf eine Reise durch das Moskau der 1870er Jahre zu begleiten. Auch verleiht er den Figuren ein gewisses Eigenleben. Denn er ändert seine Stimme mit den Personen. Dabei vergisst er keinesfalls, den Figuren persönliche Eigenheiten -wie etwa einen Dialekt - zu verleihen.

Insgesamt ist "Fandorin" eine sehr gelungene Produktion. Der Umfang des Werkes lässt den begrüßenswerten Schluss zu, dass das Werk - wenn überhaupt - nur wenig gekürzt sein dürfte. Die Ansage der Nummer des eingelegten Tonträgers am Anfang jeder CD ist ebenfalls auffallend positiv zu bewerten.

Für jeden, der amüsante Krimis schätzt, ist diese Hörbuchproduktion sehr zu empfehlen.

Audiobuchkompakt. de urteilt:

Long John Silver (Björn Larsson)

"Long John Silver" erzählt die Geschichte des aus der "Schatzinsel" bekannten einbeinigen Piraten. Der Untertitel der gedruckten Fassung beschreibt die Geschichte sehr gut: *Der abenteuerliche Bericht über mein freies Leben und meinen Lebenswandel als Glücksritter und Feind der Menschheit*

Der Hörer erfährt wie er zum Piratenhandwerk gekommen ist und unter welchen Umständen er sein Bein verlor. Dabei weicht der Autor Björn Larsson nach und nach das Bild des ewigen Schurken und auf allen Weltmeeren gefürchteten Seeräubers auf. Höchstpersönlich erzählt Long John Silver seine Lebensgeschichte. Er berichtet in seiner eigenen, rauen Art, wie aus dem netten Jungen ein Desperado wurde, der seine Freiheit und Unabhängigkeit über alles liebt. Aus dem eindimensionalen Banditen aus Stevensons Schatzinsel wird ein facettenreicher Charakter, der durchaus auch positive Seiten hat. So befreit er zum Beispiel Sklaven aus ihrem erbärmlichen Dasein. Eine gewisse Hinterlist und Bösartigkeit ist ihm aber dennoch nicht abzusprechen.

So ganz nebenbei erfährt man beim Hören auch einiges zur Geschichte der christlichen Seefahrt und der Endzeit der Seeräuberei. Der Roman wurde von Bruno Winzen und Johannes Steck zu einer gelungenen Hörspielfassung verarbeitet. Die Geräusche und die Musik tragen erheblich zur Atmosphäre bei und ruckzuck ist der Zuhörer inmitten der Welt von ehrlichen Skippern, geschäftstüchtigen Schmugglern und blutrünstigen Seeräubern.

Die Rollen wurden alle mit guten Sprechern besetzt. Die Hintergrundkulisse wurde sorgfältig abgestimmt und abgemischt. Auch im größten Durcheinander ist alles klar zu unterscheiden.

Fazit: Spannendes Piratenhörspiel

Literaturnetz.de urteilt:

Welt in Angst (Michael Crichton)

Kalkulierte Provokation, Gesellschaftskritik oder "nur" ein brillant geschriebener Thriller
Johannes Steck liest Michael Crichtons Roman "Welt in Angst"

Lass Steck lesen, Baby!

Fast jeder Track der CDs spielt in einer anderen Location, ohne dass der Hörer dabei den Überblick verliert. Dieses ist unbestritten der große Verdienst des Sprechers Johannes Steck, der jedem der Protagonisten, sowohl der männlichen als auch der weiblichen, eine unverwechselbare, nuancierte Stimme zuordnet und dessen Stimmlage von ferne an die deutsche Synchronstimme von Michael Douglas erinnert. Seine Stimme klingt abwechselnd warm und humorvoll, interessiert oder gelangweilt, ängstlich, verzweifelnd oder entschlossen, passt sich absolut harmonisch der jeweiligen Situation im Hörbuch an. Nahezu perfekt dehnt er den Spannungsbogen allein durch eine winzige Änderung der Vortragsgeschwindigkeit oder der Hörer wird noch mehr auf die Folter gespannt, in dem er genussvoll an Textstellen Pausen einfügt, an denen der Hörer voller Ungeduld auf die Auflösung eines Geheimnisses wartet.

Man glaubt fast zu spüren, dass es Hr. Steck eine fast diebische Freude bereitet hat, durch diese kleinen "schauspielerischen" Einlagen das Hörbuch zu einem schweißtreibenden Genuss zu machen.

Um zu verhindern, dass dem Hörer die Orientierung bei den ständig wechselnden Schauplätzen verloren geht, bedient sich der Hörverlag eines einfachen, aber höchst effektiven Tricks: erfolgt ein Ortswechsel, ertönt zu Beginn des betreffenden Tracks ein akustisches Signal ähnlich dem, welches vor Zeiten der polyphonen Klingeltöne bei Erhalt einer SMS erklang. Johannes Steck erwähnt dann darüber hinaus noch ausdrücklich den Schauplatz der nun folgenden Sequenz. Eine simple, aber äußerst effektive Innovation, die es dem Hörer problemlos möglich macht, bereits gehörte Sektionen wieder zu finden, da jeder Ortswechsel zu Beginn eines Tracks stattfindet.

Fazit: Spannend, toll geschrieben, voller überraschender Wendung und Helden, deren Entwicklung vom Sesselhocker zu "James Bond" endlich mal wieder glaubhaft wirken. Wer intelligente, gut recherchierte, vor einem "realistischen" Hintergrund spielende Thriller mag und auf völlig sinnlose Splatterorgien und mysteriöse Geheimbünde verzichten kann, wird hier zu 150 % fündig.

Hörbuchtipps.de urteilt:

Fandorin (Boris Akunin)

Amüsanter Krimi: Fandorin

"Fandorin" heißt der Roman des russischen Schriftstellers Boris Akunin. Der Audiobuch-Verlag hat das Werk auf insgesamt sechs CD's veröffentlicht. Gelesen hat es Johannes Speck. Dabei ist das Audiobuch musikalisch ansprechend illustriert.

Johannes Speck ist als Sprecher kein unbeschriebenes Blatt. Seine Stimme zeichnet sich durch große Gelassenheit aus. Dabei trifft er stets den richtigen Ton und bringt den Sprachwitz Akunins trefflich rüber. Er versteht sich darauf, den Hörer auf eine Reise durch das Moskau der 1870er Jahre zu begleiten. Auch verleiht er den Figuren ein gewisses Eigenleben. Denn er ändert seine Stimme mit den Personen. Dabei vergisst er keinesfalls, den Figuren persönliche Eigenheiten -wie etwa einen Dialekt - zu verleihen.

Insgesamt ist "Fandorin" eine sehr gelungene Produktion. Der Umfang des Werkes lässt den begrüßenswerten Schluss zu, dass das Werk - wenn überhaupt - nur wenig gekürzt sein dürfte. Die Ansage der Nummer des eingelegten Tonträgers am Anfang jeder CD ist ebenfalls auffallend positiv zu bewerten.

Für jeden, der amüsante Krimis schätzt, ist diese Hörbuchproduktion sehr zu empfehlen.

Hörbuchtipps.de urteilt:

Der Tote im Salonwagen (Boris Akunin)

Die eindringliche Stimme des Sprechers Johannes Steck ist von großer Wandlungsfähigkeit, mit der er jeder Dialogszene eigene Nuancierungen verleiht. Das reicht vom leichten Stottern Fandorins bis zur launigen Falsettstimme seines japanischen Leibdieners.

Steck variiert das Tempo zwischen den zwei- bis neunminütigen Abschnitten. Seine Lesung wirkt nirgends übertrieben. Die klugen musikalischen Untermalungen von Michael Ernst sind wohlthuend sparsam eingesetzt, wo es um emotionale Zuspitzungen und Übergänge geht.

Unter dem Deckmantel historischer Vorgänge im vorrevolutionären Zarenreich handelt Akunins Krimi eigentlich von heutigen Problemlagen: Ämterpatronage und Karrierismus, Terrorismus und Wahrheitsunterdrückung. Das russische Bildungsbürgertum, das Akunin zum Bestsellerautoren gemacht hat, weiß hier neben spannender Unterhaltung auch die Grundfrage "Mitspielen, Aufmucken oder Schweigen" angesichts der Skrupellosigkeit der Mächtigen wiederzufinden.

Egotripp.de urteilt:

Fandorin (Boris Akunin)

Wer Spaß an historischen Romanen dieser Art hat, wird in diesem Roman einen gelungenen Vertreter der Gattung finden. Spannung in jeder Minute, überraschende Wendungen und viel Lokalkolorit aus dem vorletzten Jahrhundert verleihen der Geschichte ein pralles Profil und sorgen für einen hohen Unterhaltungswert. Sprecher Johannes Steck bringt die geheimnisvolle Atmosphäre dieses "Historik-Thrillers" voll zur Geltung.